Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 2: Unsere Weiterbildung

Artikel: Heimkehr : zum Feste Christi Himmelfahrt
Autor: Barmettler, J.M
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526162

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. MAI 1955 NR. 2 42. JAHRGANG

Heimkehr

Zum Feste Christi Himmelfahrt

Von J. M. Barmettler, Rue

»So wie Regen und Schnee niederfallen vom Himmel und nicht zurückkehren dahin, bis sie die Erde getränkt und befruchtet und zum Sprossen gebracht, um Samen zu geben dem Säenden, und Brot dem, der ißt: So ist's auch mit meinem Wort, das aus meinem Munde hervorgeht: Es kehrt nicht erfolglos zu mir zurück, bis es vollbracht, was ich wollte, und erfüllt, wozu ich es sandte« (Jes. 55, 10. 11).

Das gilt von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Kein »Fiat!« verhallte echolos am Schöpfungsmorgen. »Hier sind wir!« kam von überall die Antwort. »Er, der die Erde für immer schuf, der sie mit lebenden Wesen erfüllte. Er, der den Blitz hinschickt, und er enteilt; der ihn ruft, und mit Zittern gehorcht er. – Froh leuchten die Sterne auf ihren Warten. Er ruft sie – sie sagen: „Hier sind wir!"« (Bar. 3, 32ff.).

Sein Wort erging auch an Abraham, Moses und die Propheten. Sie antworteten ebenso: »Ecce ego, mitte me! Hier bin ich, sende mich!« und machten sich an die Ausführung seiner Aufträge.

Aber alle diese Anrufe und Aufträge und alle diese Ausführungen sind in den Schatten gestellt durch das wesenhafte und menschgewordene »Wort Gottes«, das leise und unbemerkt wie eine Schneeflocke in einer Winternacht auf dieser Erde ankam, um sie zu tränken, zu befruchten und wieder zum Sprossen zu bringen. Der Meßeingang vom Sonntag in der Weihnachtsoktav sagt dies mit den Worten aus dem Weisheitsbuch (18, 14f.): »Tiefstes Schweigen hielt alles umfangen: die Nacht hatte in ihrem Lauf die Mitte ihres Weges erreicht: da kam, o Herr, aus dem Himmel vom Königsthrone herab dein allmächtiges Wort.«

Nun kehrt es wieder heim zum Vater. Nicht erfolglos. Es hat vollbracht, was er wollte, hat erfüllt, wozu er es sandte. Von der Höhe des Kreuzes aus hat das fleischgewordene Wort Gottes seinen Lebensweg überschaut, ihn mit der Marschtabelle verglichen und durfte guten Mutes feststellen: »Es ist vollbracht.« So kann es getrost sich auf den Heimweg machen.

Es ist fürwahr kein Kinderspiel gewesen, wozu es gesandt war: die gefallene, verlorene Menschheit zu retten. Die ganze schwere Schuld auf sich zu nehmen und dafür zu bezahlen, Sühne zu leisten. Des Vaters Verzeihung, Huld, Liebe und Gnade ihnen, den Gutwilligen wenigstens, die danach Begehren tragen, wieder zu erwerben. Welch ungeheures Werk das war! Er hatte die Kelter allein zu treten. Was gleichzeitig heißt, er selbst sei gekeltert worden, in der Kelter der Passion sei ihm der letzte Tropfen Blut ausgepreßt worden.

Der Vater wird es ihm bestätigen, daß er »gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze« (Phil. 2, 8). Er selbst, in seiner erbarmenden Liebe, hatte »seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben« (Rm. 8, 32). Und mit mehr Grund noch,

als Ozias es der Judith dankte, bekennt der Vater es von seinem Sohn: »Für sie hast du um der Bedrängnis und der Trübsal willen deines Lebens nicht geschont« (Judith 13,25).

Für diese Hinopferung nun, für den Gehorsam bis zum Tod am Kreuze nimmt er heute zum Lohn die höchsten Ehren des Himmels in Empfang. »Darum«, fährt Paulus im Philipperbrief (2,9ff.) weiter, »darum hat ihn Gott auch so hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist. Im Namen Jesu sollen sich alle Knie beugen im Himmel und auf Erden und in der Unterwelt. Und alle Zungen sollen zur Verherrlichung Gottes des Vaters bekennen: Jesus Christus ist der Herr.« Und »es spricht der Herr zu meinem Herrn: Zu meiner Rechten setze dich hin, bis ich deine Feinde dir als Schemel zu Füßen leg!« (Ps.109,1).

*

Nicht ein so unbedingtes Wort war es, wie es an die Sterne und Blitze erging, oder wie an die Propheten, unter denen sich kein Jonas entziehen durfte, oder gar wie an seinen einziggeliebten Sohn, was Dir, Lehrerin oder Lehrer, zuteil wurde. Aber in aller Wahrheit wurdest auch Du gerufen und berufen, zu einem heiligen Gotteswillen, zu einem hehren Berufe, nicht zwar zum eigentlichen Priestertum, aber zum Lehrertum, zur Teilnahme am Hirten- und Lehramt der Kirche in den Kreisen, in die Gottes Vorsehung Dich hineinstellte. Mögest Du mit ähnlicher Genugtuung einst von der letzten Lebenshöhe aus feststellen können, daß auch dieser Ruf nicht erfolglos zu ihm zurückkehre, daß Du vollbracht, was er wollte, und erfüllt, wozu er Dich sandte! Dies wird Dir unfehlbar im ganzen einst beschieden sein, wenn Du Tag für Tag für den Teilabschnitt Dich redlich darum bemühst.

BILDUNG – WEITERBILDUNG

Eine Einführung

Von der Schriftleitung

Wenn der müde Lehrer und Katechet oder die von der seelischen Hingabe an die Schulkinder erschöpfte Lehrerin oder Erzieherin diese Sondernummer in die Hand nimmt, mag vielleicht im ersten Augenblick ein dunkler Schatten über die Stirne huschen: »Wozu diese Sondernummer, da wir ja ohnehin zuwenig Zeit für die Weiterbildung haben und da wir dennoch, was wir können, dafür leisten? Sonst hätten wir ja auch nicht die „Schweizer Schule" abonniert, die ja uns Lehrenden und Erziehenden nicht nur Handgriffe bietet, sondern umfassend und allseitig weiterbilden will.« Aber schon der Einblick in das Inhaltsverzeichnis dieser ersten Sondernummer über die Weiterbildung macht den Blick wieder hell: die Nummer will neuen Mut, will Anregung geben, sie kann viele wieder neu und richtiger orientieren im Bildungsstreben und auf Klippen aufmerksam machen. Sie bietet Neues aus dem frischen Arbeitselan junger Kolleginnen und Kollegen und schenkt reife Erfahrung weise gewordenen Alters.

Schon steigt vielleicht im jungen wie im ergrauten Leser das Bild aus dem Unterbewußtsein wieder herauf, das wir einst von uns und unserem Beruf entworfen hatten, ein strahlendes Bild von Möglichkeiten, Plänen, Zielen, entfalteten Anlagen in uns selbst und in den uns Anvertrauten. Und mancher ruft wohl dasselbe Wort, das ein Großer gesprochen hat: »Der ich bin, grüßt trauernd den, der ich möchte sein.« Wie mancher ist enttäuscht, wie mancher gar